

Startseite > Lokales > Nahe-Zeitung > Tiefe Hirnstimulation: Ärzte aus Idar-Oberstein europaweit am erfahrensten

Tiefe Hirnstimulation



Ärzte aus Idar-Oberstein europaweit am erfahrensten



Vera Müller

30.04.2026, 14:00 Uhr



Auch das Klinikum Idar-Oberstein forscht intensiv an tiefer Hirnstimulation, kurz THS. Dabei geht es um ein neurochirurgisches Verfahren, das vor allem zur Behandlung von Bewegungsstörungen und psychischen Erkrankungen eingesetzt wird.

In der Abteilung für Neurochirurgie des Klinikums in Idar-Oberstein werden seit 2007 Patienten mittels tiefer Hirnstimulation operiert. Diese Behandlung kommt für Patienten mit Morbus Parkinson, Dystonien, Tremor (Zittern), verschiedenen psychischen Erkrankungen wie zum Beispiel Zwangsstörungen oder Essstörungen und seltenen Schmerzsyndromen in Betracht.

Die Ärzte in Idar-Oberstein gehören mit zu den Erfahrensten auf diesem Gebiet in Europa mit insgesamt deutlich mehr als 850 implantierten Patienten. Die Abteilung ist auch Teil eines diesbezüglichen klinischen und Forschungsverbundes zusammen mit der Neurochirurgischen Klinik in Luxemburg.

Komplett unter Vollnarkose

In beiden Zentren wird – als eines der ersten in Europa – ein intraoperatives sogenanntes Cone Beam CT eingesetzt. Das heißt, dass die Patienten vor der Operation nicht nochmals gesondert zum Computertomografen gefahren werden müssen. Dies verkürzt und erleichtert die Operation, die somit insgesamt noch rund drei Stunden dauert, deutlich. Die stereotaktischen Tiefenhirnstimulationen werden heutzutage (im Gegensatz zu noch vor etwa fünf Jahren) in den weitaus meisten Fällen komplett unter Vollnarkose durchgeführt. Auch dies erleichtert den Eingriff für die Patienten deutlich. Eine wichtige Rolle hierbei spielen zunehmend komplexere Elektroden und

Stimulatoren, betonen die Mediziner in Idar-Oberstein. Hatten zum Beispiel noch vor zehn Jahren die Standardelektroden vier Kontakte pro Seite, so gibt es heute bereits welche mit 16 Kontakten pro Seite. Dadurch werden die Therapien effektiver und nebenwirkungsärmer. Allerdings wird auch die Programmierung der Stimulatoren aufwendiger.

Neueste Technik im Einsatz

Zunehmend würden zur Programmierung modernste Methoden der Bildgebung und auch unter Zuhilfenahme der Künstlichen Intelligenz eingesetzt. Auch hierzu wurden und werden Methoden im Forschungsverbund Idar-Oberstein/Luxemburg entwickelt. Diese seien immer wieder auch Teil wissenschaftlicher Fachpublikationen auf international hohem Niveau, wird vonseiten des Klinikums betont.

In den vergangenen Wochen wurden nun in Idar-Oberstein zwei Patienten mit einem gänzlich neuen Elektrodentyp der neuesten Generation implantiert: Idar-Oberstein ist erst das zweite Zentrum in Deutschland, an welchem diese Elektroden implantiert werden.

Bei Patienten mit sogenanntem tremordominantem Parkinson (diese Patienten leiden gleichzeitig unter Steifigkeit, Bewegungsarmut und Zittern) sei es mit dieser Technik – neue Elektroden und neuer Operationszugang – möglich, mit jeweils nur einer Elektrode pro Seite jeweils drei verschiedene Zielpunkte zu erreichen. Zuvor hätte man dafür insgesamt vier Elektroden implantieren müssen. „Beide Patienten haben die Operation gut überstanden und profitieren sehr gut von der Behandlung. Die Ergebnisse dieser Behandlungen werden zeitnah auf nationalen und internationalen Fachtagungen vorgestellt und in Fachzeitschriften publiziert“, freuen sich die Verantwortlichen im Klinikum Idar-Oberstein.